

Vergebung und Versöhnung

3. Interreligiöse Konferenz im Erzbistum Köln



Am 17. April fand die 3. interreligiöse Konferenz in Köln statt und rund 40 Menschen beschäftigten sich intensiv und dynamisch mit dem Thema „Vergebung und Versöhnung“. Gastgeber war der Bischofsvikar für den interreligiösen Dialog, Weihbischof Rolf Steinhäuser. Er wurde vom Team des Fachbereichs Dialog in der Organisation und Durchführung unterstützt.

Den Mittelpunkt der Konferenz bildeten Vorträge eines christlichen Notfallseelsorgers und einer muslimischen Therapeutin. Sehr persönlich berichteten beide anhand biographischer existenzieller sowie alltäglicher Erfahrungen, wie sie mit dem Thema Vergebung und Versöhnung umgehen. So fiel den Teilnehmenden schnell auf, dass Menschen besonders in Krisenzeiten auf ihre persönliche Glaubenskultur zurückgreifen, wie Pfarrer Albrecht Roebke, Koordinator der Notfallseelsorge in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis feststellte. Das spielt vor allem dann eine Rolle, wenn Menschen dem geschehenen Leid einen Sinn geben wollen oder nicht. Er warnte nachdrücklich, Sinn im Leid anderen Menschen überzustülpen. Ihm persönlich helfen religiöses und theologisches Denken, Strukturen zum besseren Umgang mit dem Thema Vergebung zu finden.

Ob diese Strukturen bei der Bewältigung helfen oder eine gesunde Verarbeitung verhindern, dafür bot der





psychotherapeutische Blick von Meryem Özmen-Yaylak, Supervisorin, Therapeutin und Coach, eine gute Reflexion an. In einer erfrischenden Lockerheit thematisierte sie vor allem die psychologischen Aspekte von Vergebungsprozessen. Auch sie plädierte sehr dafür, Vergebung als einen hochindividuellen Prozess zu verstehen, bei dem religiöse Glaubenssätze nicht voreilig über ungeklärte Frustrationserfahrungen gelegt werden. In Ihren Therapiesitzungen erlebt sie sehr oft, dass Klientinnen und Klienten ihren Glauben erst einmal dekonstruieren müssen, bis seine heilsame Kraft offengelegt wird.

Den Abschluss bildete nach einem kurzen Mittagessen ein World-Café, bei dem die Teilnehmenden nochmal ihre persönlichen Eindrücke

vom Gehörten der Runde erzählten. Klar wurde hier, dass kollektive Vergebungsprozesse, die beispielsweise für eine gelungene Friedensarbeit notwendig sind, einen individuellen Ursprung haben. Religionen bieten einen sehr fruchtbaren Boden, da in ihnen unzählige Vergebungsnarrative gebündelt sind.



Die interreligiöse Konferenz findet einmal im Jahr statt und richtet sich an Menschen, die sich im interreligiösen Dialog engagieren.

Ansprechpartner ist Prof. Dr. Thomas Lemmen, 0221 1642 7202, thomas.lemmen@erzbistum-koeln.de